



Klosterhöhle am Klostereingang Weltenburg.

Jahr 2009 zu vermessen und zu dokumentieren. Diese Höhle befindet sich direkt an dem Eingang, der vom Parkplatz Weltenburg auf das Klostergelände führt und ist nur mit Leiter und durch einen engen kleinen Schacht zu erreichen.

Am Samstag wurden von uns noch einige weiße Flecken und Unstimmigkeiten aus den letzten Jahren aufgearbeitet. Natürlich stießen wir dabei auf neue Löcher, die den Weg ins Messbuch und auf den Kamerachip fanden.

Da ich am Sonntag auf die Rückkehr von Michael warten musste, hatte ich Zeit, mal einige „outcaveliche“ Orte zu besuchen. Auf dem Plan stand ein Besuch des archäologischen Museums Kelheim, der Hundertwasserturm in Abensberg, die Höhlenburg Loch bei Eichhofen und die Burgruine Ehrenfels bei Beratzhausen.

Pünktlich konnte ich dann Michael bei Regensburg aufsammeln und wegen des laufenden WM-Fußballspiels Deutschland gegen Australien, recht entspannt Richtung Berlin rollen. Dank des wunderbaren Wetters, des eingespielten Teams, der herzlichen Bewirtung der Familien Brock vom Kastlhof, war es wieder ein gelungenes Forschungswochenende.

Torsten Kohn

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 67, Juli, 2010, 10. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen
 des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,
 13055 Berlin, torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Lennéstraße 2, 14471 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Andreas Geist

Seit unserem letzten Newsletter ist nun schon einige Zeit vergangen und wir haben da einiges aufzuholen. Neben dem Besuch von Tagungen hat der SCB in den letzten Monaten wieder intensiv in Höhlen geforscht, u. a. in Sibirien, oder im Altmühltal.

www.speleo-berlin.de

Sibirien ist groß und der Zar ist weit 6. bis 24. März 2010

Schon wieder sind eineinhalb Jahre vergangen, seit ich „meine“ Sibirjaken besucht habe. Im Herbst 2008 war ich gemeinsam mit Oxforder Forschern nach Irkutsk geflogen, um Proben zu nehmen und ein Projekt zur Klimaforschung anzustoßen. Die vorläufigen Ergebnisse der 2008er Expe sind dermaßen spannend, daß wir beschlossen, nun eine weitere Tour zu unternehmen. Plan war es, weitere Höhlen zu beproben, Logger auszutauschen oder Daten von diesen einzusammeln, Schnee-, Wasser-, Ton- und Bodenproben zu sammeln und vieles weitere mehr. All diese Arbeit ist natürlich nur möglich, weil wir mit den HöFos des Klubs Arabika (Irkutsk) zusammenarbeiten, die die Höhlen kartieren. Gemeinsam mit ihnen und Forschern der Russischen Akademie der Wissenschaften waren wir nun im März wieder unterwegs.

Gleich nach den unvermeidlichen bürokratischen und logistischen Vorbereitungen ging es los. Zuerst nach Jakutien, wo wir sehr erfolgreich Proben bergen konnten, sowie auch weitere Höhlen entdeckten, dann in die Nähe des Baikal, wo wir eine uns schon bekannte Höhle besuchten. In Jakutien wurde – trotz weit verbreitetem Karst – bisher quasi keine Höhlenforschung durchgeführt, nur sehr vereinzelt sind Informationen zu Höhlen verfügbar. Daher ist es notwendig und sehr aufschlußreich, lokale Jäger und Heimatkundler zu befragen. Uns wurden diverse Höhlen beschrieben, die aber aufgrund Zeitmangels auf ihre Erforschung warten müssen. Auch hat die lokale Administration Interesse bekundet, Höhlen zu kartieren, da doch Forscher aus dem fernen Europa extra zu ihnen kämen, um Höhlen zu untersuchen.

Die von uns untersuchte Höhle wartete mit phantastischen Eiskristallen von enormer Größe und einem Gletscher in ihrem Inneren auf. Wir hoffen nun zu klären, wann es über der Höhle das letzte Mal warm genug war, den Permafrost aufzutauen und Wachstum von Sinter zu erlauben. Es bleibt enorm viel zu tun!

Eine zweite Tour konnten wir zur Peschchera Ochotnichya (Jägerhöhle) durchführen, aus der wir schon 2008 Proben nahmen. Das Wetter war uns hold und die Temperatur fiel nicht unter -20°C . Neben Schnee-, Eis- und Wasserproben

setzten wir Logger aus, untersuchten Eisbildungen in der Höhle und nahmen viele Stalagmiten zur Analyse nach Hause mit. Dabei war es unser Anspruch, möglichst wenig Schaden anzurichten.

Die Proben sind zumeist Speleothe, die durch natürliche Prozesse zerstört wurden. Ein Stalagmit musste allerdings vom Fels abgesprengt werden. Um die Schönheit dieser für Sibirien ungewöhnlich schön geschmückten Höhle zu erhalten, entschlossen wir uns gemeinsam mit unseren Freunden von Arabika, eine Replik dieses Stalagmiten zu erstellen. Dies ist unseres Wissens einmalig in der russischen/sowjetischen Speläologie! Nach dem Bergen des Stalagmiten wurde in Irkutsk ein Negativabguß aus Gips hergestellt, der als Grundlage für eine Keramik dient. Sowohl Gips, als auch Beton wären ungeeignet als Kopien, denn die Chemie des Tropfwassers würde sicherlich zur Zerstörung der Replik führen. Daher entschlossen wir uns zu einer gebrannten Keramik, die auch glasiert werden soll. Wir hoffen, daß nach einigen Jahren das „normale“ Wachstum auf diesem Imitat die Spuren verwischen wird. Eine detaillierte Beschreibung wird in einer eigenen Publikation (auf russisch und möglicherweise auch auf englisch) gegeben werden.

Für uns heißt es nun erst einmal, die vielfältigen Proben zu analysieren und hoffentlich die Klimageschichte dieses „weißen Flecks“ zu rekonstruieren. Wir hoffen natürlich, bald wieder zurückzukehren. Es gibt noch sehr viele und vielversprechende Karstgebiete, die alle nur eines gemeinsam haben: sie sind am A... der Welt und schwer erreichbar. Ihr seid

herzlich eingeladen, euch speläologisch zu betätigen!

Sebastian Breitenbach

SpeleoHungary100 6. bis 9. Mai 2010

„Wer ein Buch haben will, kauft es. Egal, was es kostet.“ – Diesen beruhigenden Spruch von Sue Widmer in den Ohren und den sensationellen Schlafwagenpreis der Bahn von 80 EUR (return!) vor Augen, entschloss ich mich doch noch, nach Budapest zu fahren auf die Tagung zum hundertjährigen Jubiläum des ungarischen Höfverbandes. Der Zug lief am Freitagmittag schließlich mit vierstündiger Verspätung am Keleti-Bahnhof ein und mein Ehrgeiz („Ehr“ könnte man wohl weglassen, Taxis gab es jedenfalls genug), die 30 kg SCB-Stand samt Zahnbürste eigenhändig zum Tagungsort zu wuchten, trugen auch nicht gerade dazu bei, die Welt schneller mit BHBs zu beglücken. Aber so gegen 14 Uhr war das leichte Aufwärmtraining schließlich beendet und alles harrte der osteuropäischen Niedrig-



Stand at Hungary 2010.

Foto: Simon Brooks

verdiener, denen Westpreise für tolle Bücher also egal sein sollten.

Immerhin gab es bald die ersten Beschwerden, dass ich nie am Stand für Preisnachlass-Verhandlungen anzutreffen wäre. Das war absolut berechtigt, weil es ständig interessante Vorträge und irgendwelche Kaffeepausen mit Snacks gab, bei denen man sich halt leicht festquatscht.

Die internationale Beteiligung war sehr hoch. Sogar US-Höfos waren gekommen. Merkwürdigerweise fehlten Russen und Ukrainer vollständig – über die Gründe dafür kann man nur spekulieren.

Die meisten Vorträge fanden im Geologischen Institut statt, einem schönen historischen Gebäude im Stadtzentrum, wo auch die Bücherstände untergebracht waren. Die Filmbeiträge, Ausrüster und der Zeltplatz sowie die samstägliche Gulasch-Party waren jedoch an der Palvölgyi-Schauhöhle im Nordosten von Budapest. Zwischen den beiden Tagungsorten gab es einen Shuttlebus, aber dennoch wurde die Tagung durch die weiten Entfernungen merklich auseinandergezogen und manche Teilnehmer sah man nur sehr kurz.

Das war aber die einzige Schwäche der ansonsten sehr gelungenen Veranstaltung. Hinzu kam, dass man durch die Tagung im Stadtzentrum auch Gelegenheit hatte, ein wenig von Budapest zu sehen. Die ungarischen Höfos sind ausnahmslos sehr hilfsbereit. Sie in englisch anzusprechen geht zwar, man kann es aber fast besser mit deutsch versuchen. Zahlreiche Höhlen im Stadtgebiet von Budapest konnten während der Tagung per Bus besucht werden. Ich schaffte es

immerhin, mir den Schauhöhlenteil der 17 km langen Palvölgyi anzusehen. Alle Höhlen sind labyrinthisch und entlang des Kluftnetzes von aufsteigendem Wasser gebildet worden. Dabei waren vielfach Thermalquellen im Spiel, die es in ganz Ungarn in großer Zahl gibt.

Da ich zudem lange genug über meinen (Ehr)geiz mit dem Herumwuchten des SCB-Standes herumgejammert hatte, erbarmte sich Speleo Projects am Schluss der Tagung noch, seine BHB-Bestände aufzustocken, so dass mein Rückweg buchstäblich bedeutend leichter fiel.

Michael Laumanns

Forschungswochenende Altmühltal 10. bis 13. Juni 2010

Jubiläum! Unser Klassiker auch in diesem Jahr wieder. Zum zehnten Mal trafen sich der SCB mit Michael, Uwe, Andreas und Torsten zum Forschungswochenende an der Altmühl in Bayern; und zum fünften Mal leider ohne die Kollegen aus Nürnberg oder Ingolstadt. Lediglich Peter Timer mit Frau und Helmut Miedaner kamen am Donnerstagabend auf ein Bierchen am Kastlhof vorbei.

Während sich Michael mit Buchstand nach Obertraun zur österreichischen Verbandstagung aufmachte (mit finanziellem Desaster), stand der Freitag beim restlichen Team ganz unter christlichem Vorzeichen. Dank Peter konnten wir auf dem Gelände des Klosters Weltenburg forschen. Die von den bayrischen Kollegen bereits erkundete Höhle im Klostersgarten entzog sich zwar unserer Nachforschung (wir fanden sie einfach nicht), dafür gelang es, eine Neuentdeckung aus dem